

Die eingetretene milde Witterung hat endlich den zahlreichen Auswanderern, welche in Hamburg der Einschiffung harrten, die Möglichkeit verschafft, ihre Reise über den Ocean anzutreten. Bis zum Schlusse des Monats März konnten nicht einmal die Seedampfschiffe nach Hamburg gelangen, und an das Auslaufen der Auswandererschiffe war daher nicht zu denken. Die dadurch den Auswanderungs-Expedienten erwachsenen Kosten sind sehr bedeutend; denn nicht nur sämtliche Auswanderer, welche am 18. März absegeln sollten, mußten aufliegen, sondern es kamen auch diejenigen, welche für den 1. April abgeschlossen, hinzu, so daß die Zahl der in Hamburg festliegenden Europamüden auf 1300 veranschlagt wird. Rechnet man täglich für die Person 12 Schill. (9 Mgr.) Behrungskosten, so haben die Rheder für jeden veräumten Tag 390 Thlr. Unkosten aufzubringen gehabt. — Aus Bremerhaven wird der letzte Generalbefehl der deutschen Marine mitgetheilt; er ist vom 31. März datirt, und der Obercommandant, Admiral Brommy, erfüllt darin den für ihn schmerzlichen Auftrag, die gänzliche Entlassung des noch vorhandenen Personals auszusprechen.

Preußen. Die preussische Regierung hat mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Vertrag über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen. Politische Gravirte sind natürlich von der Auslieferung ausgeschlossen, dennoch dürfte der Vertrag von ziemlich weitreichenden wohlthätigen Folgen sein, da Nordamerika auch vielfach der Zufluchtsort von Bankrottirern und anderer wegen gemeiner Verbrechen Verfolgter war. — Der in Berlin bestehende Centralverein für die deutsche Auswanderungs- und Colonisationsangelegenheit giebt in seinem neuerlichen Berichte zuverlässige Mittheilungen über das unglückliche Loos derjenigen Auswanderer, welche sich zur Uebersiedelung nach Brasilien haben überreden lassen. Es ist nämlich jetzt in Rio Janeiro ein förmlicher Handel mit deutschen Auswanderern, ganz ähnlich dem Negerclavenhandel, organisirt worden. Unsere armen Landesleute hatten zwar in Deutschland mit dasigen Agenten Contracte über ihre Unterbringung auf größeren brasilianischen Besitzungen abgeschlossen, allein bei ihrer Ankunft in Rio Janeiro fanden sie, daß die gewissenloseste Speculation ihr verwerfliches Spiel mit ihnen getrieben hatte. Die angeblichen großen Grundbesitzer, welche die fleißigen Deutschen mit offenen Armen erwarten sollten, um sie auf ihre Güter zu führen, wo sie nach vierjähriger gut lohnender Arbeit einzelne Strecken Land in Erbpacht erhalten sollten, waren gar nicht vorhanden. Die Auswanderer wurden daher auf dem Marke der genannten Hauptstadt förmlich wie Negerclaven ausgeben! Dieser Menschenhandel hat selbst in Brasilien die tiefste Entrüstung erregt, und die preussische Gesandtschaft ist durch ihr Einschreiten bemüht gewesen, das Loos der unglücklichen Auswanderer zu mildern, indem für ein anderweitiges Unterkommen derselben gesorgt wurde.

Aus Danzig wird unterm 2. April ein Vorfall berichtet, welcher beweist, mit welcher beispiellosen Raffinirtheit der Auswurf der Menschheit seine verbrecherische Bahn verfolgt. Es wurden nämlich auf der Ostbahn mehrere Männer betroffen, welche eben beschäftigt waren, mit Brechstangen die Schienen aufzureißen, um so dem schon signalisirten Schnellzuge ein Unglück zu bereiten und bei der daraus entstehenden Verwirrung die Passagiere, unter denen sich viele Mesfreisende befanden, zu berauben. Dieser teuflische Plan wurde durch mehrere Bahnwärter, welche mit den Verbrechern ins Handgemeine kamen, sowie durch den Telegraphen, welcher den kommenden Zug zurückhielt, glücklich vereitelt; doch ist es den Thätern gelungen, zu entfliehen.

Oesterreich. Wie das Dresdner Journal versichert, haben diejenigen österreichischen Truppen, welche noch weiterhin von der türkischen Grenze in ihre Standquartiere zurückkehren sollten, Segensbefehl erhalten. Auch sind bedeutende Munitions- und Kanonentransporte nach Kroatien und Dalmatien auf der Südbahn abgegangen. Diesen Thatsachen ge-

genüber hoffen aber die österreichischen Regierungsblätter fortwährend, daß die orientalische Frage zu ernstlichen Verwickelungen für jetzt nicht führen werde, obgleich sie noch immer außer Stande sind, über das Maas der an die Pforte gestellten russischen Forderungen zuverlässige Mittheilungen zu machen. Der „Lloyd“, ein sonst gut unterrichtetes Blatt, macht bei Besprechung der orientalischen Frage das Zugeständniß, daß über den augenblicklichen Sachverhalt nur Gerüchte existiren und nichts Zuverlässiges bekannt ist. Es ist, sagt dies Blatt, ein Geheimniß, welches nur in der Brust Weniger ruht, wie weit Rußland in diesem Augenblicke vorzugehen gedenkt. An eine dauernde friedliche Stimmung scheint der „Lloyd“ nicht zu glauben, denn er sagt: „Aber angenommen den Fall, der vielleicht der wahrscheinlichere, daß der nächste Monat zu keinem feindlichen Zusammenstoß im Oriente führt, wer kann die Garantie für den darauffolgenden Monat übernehmen? Das Frühjahr giebt in dieser Frage keine Bürgschaft für den Sommer, und der Sommer nicht für den Herbst. Die orientalische Frage ist von diesem Augenblicke an in Permanenz erklärt, und sie wird nie wieder auf ein Jahrzehend oder nur auf ein Jahr sich zur Ruhe legen, bis ihre endliche Lösung erfolgt ist. Es liegt, scheint es uns, nicht länger in der Macht der europäischen Diplomatie, das osmanische Reich in Europa zu erhalten. Es fehlt ihm jetzt schon der Grad der Lebenskraft, welcher zur nothdürftigsten Erhaltung seiner Existenz erforderlich ist. Die einzelnen Glieder des Staates sind bereits gelähmt und versagen den Dienst. Der Auflösungsprozeß, wenigstens im europäischen Theil des Reiches, wo die christliche Bevölkerung die überwiegende ist, geht rasch vor sich, und wird selbst ohne äußeren Anstoß bald vollendet sein.“

In Wien hat am 31. März wiederum die Hinrichtung eines politischen Verbrechers stattgefunden. Es wurde der früher als Assistent der Mechanik beim technischen Institute zu Wien angestellte Ungar, Császár v. Bezdard, strangulirt. Derselbe war vor 16 Monaten im Begriff, sich mit der Tochter des Directors genannter Anstalt (des Regierungsraths v. Burg) zu vermählen, als er eingezogen und der geheimen Verbindung mit Kossuth und anderen Häuptern der ungarischen Revolutionspartei überführt wurde. Am vergangenen Donnerstag wurde er als Delinquent vor den Fenstern seiner Braut vorbeigefahren. — Aus Pesth und Presburg wird berichtet, daß in beiden Städten 124 politische Angeklagte amnestirt worden sind.

Italien. Alle Nachrichten aus Turin stimmen darin überein, daß die Protestation der sardinischen Regierung wegen der von Oesterreich verfügten Sequestration der Güter der in Sardinien naturalisirten lombardischen Emigranten in Wien völlig erfolglos geblieben sind. England unterstützt die Forderung Sardinien's mit Entschiedenheit, Frankreich ist ihr jedoch nur mit jener Zurückhaltung beigetreten, welche in der gegenwärtigen französischen Politik nach außen überall vorwaltet. Deshalb gedenkt sich die sardinische Regierung bei der Entschließung des Wiener Cabinets nicht zu beruhigen, sondern diese Angelegenheit weiter zu verfolgen; das Gerücht, als beabsichtige man in Turin die Güter österreichischer Staatsangehöriger mit Beschlag zu belegen, entbehrt bis jetzt der Begründung. —

Frankreich. In Bezug auf die orientalische Angelegenheit herrscht noch immer die frühere Ungewißheit; selbst die ministeriellen Journale vermögen mit der Erklärung nicht mehr zurückzuhalten, daß sie die Forderungen, welche Rußland an die Pforte gestellt, eben so wenig kennen, wie andere Blätter; neben diesem Eingeständniß giebt sich übrigens überall die Hoffnung auf eine friedliche Lösung jener Wirren kund. In Bezug auf die Schweiz zeigt sich in der französischen Presse eine lebendige Sympathie für die Eidgenossenschaft, und die der letzteren gegenüber aufgestellten Forderungen Oesterreich's begegnen in den Pariser Blättern einer ziemlich scharfen Kritik; die öffentliche Meinung tritt diesen Ansichten bei, und die Regierung wird in ihrem eigenen Interesse diese Anzeichen der Volksstimmung nicht ganz unbeachtet lassen können.